

Normale Arbeiten vom Anfange des 16. Jahrh. Auf dem Beinkleide eines der Kriegsknechte der Kreuztragung das nebenstehende Künstlerzeichen. Die Gemälde erweisen sich als handwerksmässige Nachahmungen fränkischer Meister.

K A

Crucifix, mit messinginem Corpus auf Holz, seitlich Maria und Johannes Ev.; normale Arbeit des 17. Jahrh.

Kelch, Silber verg., 18,3 cm hoch. Der sechsblättrige Fuss mit aufgelöthetem Crucifix. Auf den Roteln des mit zerstörtem durchbrochenen Maasswerke versehenen Knaufes: *ihesus*, darüber: *hilf got ut no* = aus Noth, darunter: *maria berat*.

Ein desgl., 18,5 cm hoch. Neben dem auf den Fuss gelötheten Crucifix die eingegrabenen Figuren der Maria und des h. Laurentius. Auf den Roteln in blauem Schmelz: *maria*, darüber verstümmelt: *cristus* (?), darunter: *maria*; treffliche Arbeit um 1500. Auf der Patena eingegraben das von Engeln gehaltene Schweisstuch der h. Veronika.

Zwei Altarleuchter, Messing, je 49 cm hoch, mit Scheibenprofilen; gute Arbeiten; 17. Jahrh.

Taufstein mit modernem Untersatz aus Rochlitzer Stein. Die sechsseitige Cuppa, aus Wiesaer Sandstein, mit spätestgothischem entarteten Maasswerke.

Glocken. Die grosse, 1,02 m unteren Durchmessers, lt. Bez. 1686 von Gottfried Stein zu Leipzig gegossen. Die mittlere und kleine lt. Bez. 1667 bez. 1665 gegossen in der Hilliger'schen Giesshütte zu Freiberg, doch trägt nur die kleine das Hilliger'sche Wappen; für die gleiche Herkunft der mittleren zeugt die dieser Hütte eigene schöne Friesbildung.

Geldkasten, *Kassenbaum*, aus einem Stück Eichenstamm mit Eisen beschlagen, wohl um 1500.

Frankenau.

Kirchdorf, 10,1 km südöstlich von Rochlitz.

Kirche. Auf Stelle der früheren im Jahre 1556 errichtet, gebessert 1616, 1677, 1836. Einschiffig mit Holzdecke, zurückspringendem, gerade geschlossenen Chore und mit Dachreiter; völlig architekturlos.

Glocken. Die grosse, lt. Bez. von Wolf Hilliger zu Freiberg 1565 gegossen, mit dessen Wappen. Mit dem Rundbildnisse des Kurfürsten August und prächtigem Frieze, welcher Keulen schwingende Männer zeigt. Mit der Aufschrift:

VERBUM DOMINI MANET IN ETERNVM ESAIE CAPIT 40.

Die mittlere, lt. Bez. von Joh. Gottfriedt Weinholdt zu Dresden 1743 gegossen.

Reste eines aus der Stadtkirche zu Mittweida im Jahre 1603 für 50 fl. erkaufte Flügel-Altarwerkes. Bestehend aus zwei geschnitzten Figuren der Verkündigung und zwei Flügeln mit gemalten Figuren der Apostel Petrus und Paulus wie weiblicher Heiligen; kunstvolle tüchtige Arbeiten vom Schlusse des 15. Jahrh.